

1. Adventsonntag – Lesejahr A



2. Lesung: Röm 13,11–14a

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom:

Schwestern und Brüder!

¹¹ Das tut im Wissen um die gegenwärtige Zeit:
Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf.
Denn jetzt ist das Heil uns näher
als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.

¹² Die Nacht ist vorgerückt,
der Tag ist nahe.

Darum lasst uns ablegen die Werke der Finsternis
und anlegen die Waffen des Lichts!

¹³ Lasst uns ehrenhaft leben wie am Tag,
ohne maßloses Essen und Trinken,
ohne Unzucht und Ausschweifung,
ohne Streit und Eifersucht!

¹⁴ Vielmehr zieht den Herrn Jesus Christus an.

Zum Nachdenken

- Wann lebe ich meinen Glauben bewusst und in Wachsamkeit?
- Was sind meine „Waffen des Lichts“?
- In welchen Zeiten ermüdet mein Glauben? Wie drückt sich das aus?

Kommentar zur 2. Lesung

Der Abschnitt stammt aus dem Römerbrief des Apostels Paulus und beschäftigt sich mit dem Verhalten der Christ/innen in der römischen Lebenswelt. Die Kapitel 12 und 13 des Briefes ermahnen zur entsprechenden Lebensweise unter den gegebenen Bedingungen.

Die Nacht ist vorgerückt

Die Gegebenheiten vergleicht Paulus mit dem Zustand des Schlafes. Schlaf ist ein Ruhen und Nicht-Mitbekommen der äußeren und bedeutenden Ereignisse. Gemeint ist damit eine Art „Dämmerzustand“. Es wird nicht reflektiert oder bewusst entschieden, sondern man richtet es sich gemütlich ein, lebt dahin und passt sich an das an, was alle anderen auch tun oder was üblich ist. Kurz gesagt: eine unbewusste Lebensweise, die blind und taub macht für das, was eigentlich geschieht.

Lasst uns ablegen die Werke der Finsternis ...

Der Hinweis des Apostels auf die nahe Wiederkunft Christi erhöht die Dringlichkeit eines anderen Verhaltens, das im Gegensatz zu den Werken der Finsternis steht. Die Werke der Finsternis stehen nicht nur für Gleichgültigkeit, sondern für moralisches Fehlverhalten, das für Christ/innen nicht in Frage kommen soll. Ehrenhaft leben wie am Tag soll heißen, dass christliches Leben transparent ist und nichts zu verbergen hat. Danach zählt Paulus einige Beispiele auf. Maßlosigkeit im Essen und Trinken, Unzucht und Ausschweifung, Streit und Eifersucht werden von anderen möglicherweise gar nicht als Fehlverhalten gewertet, sondern als normal empfunden. Das Leben in den Normalitäten der Umwelt erscheint innerhalb des Systems nicht als fragwürdig.

Die Normalität hinterfragen

Paulus aber hinterfragt diese Normalität und ruft auf zum unverzüglichen Aufstehen daraus. Das Aufstehen ist verbunden mit der Verwirklichung der durch die Taufe begründeten neuen Existenz der Christ/innen. Denn der Glaube stellt andere Fragen. Unter dem Aspekt der Wiederkunft des Herrn sieht manches anders aus und gerade das ist Aufgabe der Christ/innen, dies einzuüben. Das Anlegen von Waffen des Lichtes wird als Gegenbild zu den Werken der Finsternis gebraucht. Es erinnert an das Bildwort vom Licht der Welt: für die Welt etwas Besonderes zu sein, das sie heller macht und klarer, durchsichtiger und erkennbarer für andere Menschen. So steuert der kurze Abschnitt auf den Zielsatz zu: „Zieht den Herrn Jesus Christus an.“

In der Liturgie des 1. Adventsontags setzt das Pauluswort den Weckruf für die Gläubigen, die müde geworden sind in ihren Taten und lau in ihrem Verhalten. Es steht dabei in enger Verbindung zum Evangelium dieses Sonntags, das mit den Worten endet: „Darum haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.“ (Mt 24,44)

Nützen wir die Zeit des Advents zu neuer Wachheit!

Franz Schlagitweit

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2019/20, Nr. 1, Bibelwerk Linz 2019)

Hinführende Worte zur 2. Lesung für Lektor/innen

Paulus kündigt der christlichen Gemeinde in Rom die nahe Wiederkunft des Herrn an und ruft sie auf zu einer Haltung der Bereitschaft und Aufmerksamkeit.